©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

sich also daraus, dass sowohl die Kelchgestalt als auch die Blüthenfarbe[3]) bei diesen Arten dem Wechsel unterworfen ist, und es scheint angebracht, der schon von Boissier geäußerten Vermuthung beizupflichten, dass in *S. purpurea Talb.* nur eine Varietät der *S. Romana L.* zu erblicken ist. In diesem Falle ist auch *S. curvidens Stapf* nicht auszuschließen und ist nebst *S. mutica Boiss.* als gleichwerthige Unterart der *S. Romana L.* aufzufassen, wie folgt:

S. Romana L. α. *genuina:* calycis bilabiati dentibus anticis quaternis lanceolatis subulatis rectis, floribus parvis albis. — Regio mediterranea.

β. *mutica:* a. f. genuina calycis dentibus acutis muticis distincta. — Pamphylia.

γ. *purpurea Talb.* (pro spec.): calycis bilabiati dentibus anticis superioribus paulo curvatis, inferioribus rectis; floribus majusculis roseis rarius *(f. leucantha Heldr. et Boiss.)* albis (cfr. Rchb. flor. Germ. tab. 25). — Dalmatia, Corcyra, Graecia, Anatolia.

δ. *curvidens Stapf* (pro sp.): calycis laciniis anticis quaternis longe aristatis omnibus valde incurvo-reflexis, floribus parvis albidis. — Graecia, Cyprus, Thasos, Anatolia, Syria.

Ein Beitrag zur Flora des Fichtelgebirges.

Von **C. Haussknecht.**

Eine die erste Hälfte des August 1900 ausfüllende Erholungspause benutzte ich zu einem Ausfluge nach dem in vielfacher Beziehung so höchst interessanten, mir und wohl auch den meisten Thüringer Botanikern noch unbekannt gebliebenen Fichtelgebirge. In floristischer Beziehung war allerdings sowohl der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen als auch wegen der durch die ausgedehnten dichten Nadelwälder auf Granit-Unterlage ohnehin bedingten Arten-Armuth nur noch wenig zu erwarten. Da ein ausführlicher guter „Führer durch das Fichtelgebirge von Dr. A. Schmidt, Wunsiedel, 1899“ vorhanden ist, der namentlich speziell über die geologischen Verhältnisse und über den eigenartigen Charakter dieser Landschaften berichtet, so

[3]) Dass auch die Größe der Blüthen bei den *Sideritis*-Arten der Section *Hesiodia* sich nicht konstant zeigt, ist hinlänglich durch *S. montana L. var. cryptantha Boiss.* bekannt.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

brauche ich hier nur auf ihn zu verweisen[1]). In floristischer Beziehung liegt nur das einzige, das ganze Gebiet umfassende Pflanzen-Verzeichniss der 1854 erschienenen Flora des Fichtelgebirges von Meyer und Schmidt vor; außerdem finden sich floristische Arbeiten über das Gebiet in den Berichten des Botan. Vereins Landshut 1882, in der Oestr. Bot. Zeitschr. 1886, in Hühnleins Führer d. Baireuth und Umgegend 1889, in den Berichten der Bair. bot. Ges. 1891—1899 und in der D. Bot. Monatsschr. 1898—1899. Die Schnizlein'schen „Vegetat. Verhältn." 1864 wurden in Prantl Exkurs. Fl. f. Baiern 1884 verwerthet. In Meyer und Schmidt Fl. Fichtelg. ist die Vertheilung der Pflanzen wenig berücksichtigt worden, indem viele ohne Standorte, also als „allgemein verbreitet" angeführt werden, während sie doch, wenigstens im Zentralstock, im Granit-Gebirge, fehlen oder nur vereinzelt vorkommen, so *Poa bulbosa*, *Festuca silvatica* als „allenthalben", *Avena fatua* u. a. Auch über die einst eingeführten, jetzt z. Th. eingebürgerten Pflanzen wird nichts berichtet. Es wäre daher sicherlich ein verdienstliches Unternehmen, wenn ein im Gebiet bewanderter Botaniker sich einer neuen Bearbeitung des gesammten Gebietes unterziehen wollte. Da ich eine Publikation nicht beabsichtigt hatte, gebe ich die folgende Aufzählung nach den von mir dort gesammelten Pflanzen. Leider konnte ich nur den kleinsten Gebietstheil und auch diesen nur flüchtig besuchen. Vom Hauptorte des Fichtelgebirges, von Wunsiedel aus, dem Geburtsorte Jean Pauls und des Burschenschafters Karl Sand, zog mich vor allem das großartige Felsenlabyrinth der $^3/_4$ St. entfernten Luisenburg an, eine in sich zusammengestürzte Granit-Erhebung, zwischen deren mächtigen Trümmerfelsen in schattigen Spalten die Prothallien des Leuchtmooses (*Schistostega osmundacea W. & M.*) smaragdgrün hervorglänzen. Einen nicht minder überwältigenden Eindruck machen die benachbarten, gleichfalls granitenen Erhebungen der Kösseine. Nach einem Besuche der beiden höchsten Granitberge, des Ochsenkopfes (1024 m) und des Schneeberges (1052 m), sowie des zwischen beiden gelegenen Torfmoores, der Seelohe, des Restes des ehemaligen

---

[1]) Leider ist der floristische Theil (S. 19—26), ein Auszug aus einer Arbeit von Dr. Kellermann, durch Druckfehler arg entstellt; zur Vermeidung derselben bei einer neuen Auflage mögen einige genannt werden: Charophyllum = *Chaerophyllum*. — Ophalaria = *Cephalanthera*. — Carex policaria = *C. pulicaris*. — Crocus vernus und tuberosus = *Orobus*. — Seite 26: Barbula follac. = *fallax*. — Franara = *Lecanora*. — Purmelia sonuposa = *Parmelia scruposa*. — calc. = *Lecanora calcarea*. — Statt *Polytrichum* ist *Polystichum* zu setzen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Fichtelsees oberhalb Fichtelberg, ging es von Bischofsgrün aus auf der Bahn nach Berneck. Ueber diese Perle des Fichtelgebirges s. den „Führer durch Berneck“ von O. Förtsch 1894. Hier ist der düstere Charakter des granitenen Zentralstockes verschwunden und reiche, üppige Vegetation herrscht sowohl an den den Ort dominirenden dunklen Diabasfelsen als auch in den von der Perlmuscheln führenden Oelsnitz und ihren Zuflüssen durchrauschten, von herrlichen Nadelwäldern eingefassten Thälern. Wer Erholung in stiller romantischer Gegend sucht, wer die milde balsamische Luft der herrlichen Nadelwälder genießen will, wer überhaupt Interesse an den so mannichfachen Naturerzeugnissen besitzt, der findet hier alles dies vereint. Ich will daher nicht unterlassen, unsere Vereins-Mitglieder auf diesen bisher von Thüringen aus viel zu wenig besuchten Ort aufmerksam zu machen. Mir wird der Aufenthalt dort stets in angenehmster Erinnerung bleiben.

Da mit dem Fichtelgebirge für alle Zeiten der Name Funk verknüpft ist, so konnte ich es mir nicht versagen, den Ort seiner letzten Wirksamkeit, Gefrees, aufzusuchen. Die noch fast wie zu seiner Lebenszeit eingerichtete Apotheke ist zwar in andere Hände übergegangen; allein durch die dort noch lebende Schwiegertochter von ihm, Frau Joh. Funk, wurde mir über alle damaligen Verhältnisse in liebenswürdiger Weise Auskunft ertheilt. Von den auf dem Hausboden ihres Hauses noch liegenden Resten von Schriften, Steinen und Moosen konnte ich mir noch eine Anzahl Erinnerungen an ihn heraussuchen. Nach dem einzigen vorhandenen Oelgemälde wurde mir durch Frau Funk eine wohlgetroffene Photographie zu Theil, für welche ich hiermit nochmals herzlichsten Dank ausspreche. Das dem Botaniker Funk im tiefsten Waldschatten des Oelsnitzthales bei Berneck errichtete Denkmal, der Funkbrunnen, trägt die Inschrift: „Dem Freunde und Forscher der Natur Heinr. Christ. Funk, geb. zu Wunsiedel den 22. Nov. 1772, gest. zu Gefrees den 17. April 1839“.

Aufzählung.[1])

Ranunculus nemorosus DC. Oelsn.
Actaea spicata L, Oelsn.
Nymphaea candida Psl. Alexanderbad in Teichen.
Arabis hirsuta Scop. Schlossberg B. an Felsen.
Turritis glabra L. Luisenburg, B. am Schlossberge.

[1]) Abkürzungen: B. = Berneck. — Fl. F. = Meyer & Schmidt Flora des Fichtelgebirges. — Oelsn. = Oelsnitzthal. - im Gebiet = im bereisten Gebiet.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Cardamine impatiens L. Oelsn.

Erysimum odoratum Ehrh. und *E. cheiranthoides L.* bei Amtstein.

Reseda Luteola L. Amtstein.

Viola palustris L. sumpfige O. bei Alexanderbad, Kösseine, im Fichtelsee zwischen Sphagnum-Polstern kriechend. — Am Fuße der Kösseine sammelte ich eine auffallende Abweichung, die offenbar das Produkt einer Bodenveränderung darstellt. Die dunkelgrünen Sommerblätter sind beiderseits kahl oder zeigen hin und wieder an den Adern unterseits einzelne abstehende Härchen; das unterste kleinere Blatt ist rein nierenförmig, das folgende größere ist zu einer wenig vorgezogenen Spitze verschmälert; Blattfläche sehr vergrößert, öfters bis 7 mm lang und breit, am Blattstiele keilförmig verschmälert und flügelartig kurz herablaufend; Brakteen meist über oder auch in der Mitte des meist sehr verlängerten, unter Umständen bis über 1 cm langen Blattstieles; reife Kapseln dicker und bis 10 mm lang. — In der Nähe liegt eine z. Th. mit *Hypnum*-Arten bewachsene Sumpfwiese, deren Untergrund das kalte Wasser nicht durchläßt, welche in Menge mit der typischen blassgrünen, kleinblätterigen und kleinblüthigen *V. palustris* besetzt ist. In dem von ihr ausgehenden von Sträuchern beschatteten, jetzt wasserleeren, aber noch feuchten, mit fettem Waldhumus erfüllten Abzugsgraben findet sich nun obige Abweichung; gegen die Wiese hin kann man jedoch alle Uebergänge zur typischen Form verfolgen. — Auf einer Vereins-Exkursion (24. Mai 1899) bezeichnete ich ein in Waldgräben bei Moxa (Kreis Ziegenrück) aufgefundenes großblüthiges Sumpfveilchen für identisch mit *V. epipsila Ledeb.*, während Herr W. Becker, Wettelroda, sie nicht dafür, sondern für großblüthige *V. palustris* erklärte (s. Mitth., N. F., XIII und XIV, 116)[1]). Weitere Beobachtungen in der Natur und ein reiches Herbar-Material haben mich überzeugt, dass beide Ansichten richtig sind. Fries in Mant. III, 117—118 (1832) bezeichnete seine *V. palustris var. Scanica* als zwischen *V. palustris* und *V. epipsila* stehend; später (in Summa veg. I, 556, 1849) änderte er diese Angabe und bezeichnete die *V. Scanica* als ächte *V. epipsila Led.*, während er die im mittleren und nördlichen Schweden, in Lappland u. s. w. verbreitete Pflanze als eine neue Art „*V. Suecica*“ abtrennte. Letztere soll sich zu *V. uliginosa* verhalten wie *V. palustris* zu *V. epipsila*. Daraus könnte man schließen, dass Fries Bastardbildungen der beiden Arten vor sich gehabt habe, was jedoch ohne

[1]) Den dort in Fußnote aufgeführten Fundorten sind noch zuzufügen: Kloster-Lausnitz, der Belchen in Baden und Tiefenbach im Algau.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Originalexemplare nicht zu entscheiden ist. Als *V. Suecica Fr.* aus dem mittleren Schweden (leg. Elgenstierna) und aus Jemtland (leg. Warodel) bestimmte Pflanzen kann ich von *V. epipsila* nicht unterscheiden, kann aber auch nichts von *V. uliginosa* daran entdecken, deren Einwirkung sich doch durch eine abweichende Blattgestalt kenntlich machen würde. — Wollte man die augenscheinlichen Uebergänge von *V. palustris* zu *E. epipsila* als Bastarde deuten, so ist dem entgegen zu halten, dass *V. epipsila* in typischer Form an vielen Orten entweder fehlt oder nur annäherungsweise vorhanden ist, während die sämmtlich fruchtbaren Mittelformen daselbst überwiegen oder allein vertreten sind. Solche Uebergangsformen wurden namentlich durch Baenitz aus der Königsberger Flora als *V. epipsila* × *palustris* ausgegeben. An russischen, skandinavischen, dänischen Exemplaren ist die als charakteristisch hervorgehobene Behaarung der Blattunterseite durchaus nicht immer vorhanden, fehlt sogar recht häufig; auch schwankt die Stellung der Brakteen am Blüthenstengel, die Größe der Blätter und die der Blüthen (mit Sporn bis 16 mm lang) sowie die Gestalt der Petalen und deren Färbung. Ich stimme daher Ruprecht in hist. st. fl. Petrop. diatrib. 47 (1845) und in Symb. ad. hist. pl. Ross. 171 (1846) bei, welcher sie beide nebst *V. Scanica* zusammen zieht. Ich halte daher *V. epipsila Led.* für eine *var. major* der *V. palustris L.*, welche der Formen-Kombination *grandifolia grandiflora macrocarpa* entspricht und in den Formen *glabrescens* oder *pubinervis* auftritt. Zu letzterer gehört *V. pubinervis Rehm. & Wol.* aus Lithauen und aus der Tatra, ferner *V. Jaborneggii Khek = V. epipsila var. gymnophylla Khek* aus Kärnthen. — In Koch Syn. ed. Hallier 193 (1892) beschreibt Borbas eine *V. epipsila* × *palustris Rupr.* diatr. als *V. Ruprechtiana Borb.* Da aber Ruprecht a. a. O. eine solche gar nicht erwähnt, auch nicht von Bastarden, sondern nur von Uebergängen spricht, so ist diese Bezeichnung nicht berechtigt. Was die Bezeichnung unserer Varietät betrifft, so schließe ich mich J. Klinge an, welcher in seiner Fl. Est-, Liv. -Curland 414 (1882) von *V. palustris* zwei Hauptformen unterscheidet: a) *vulgaris* und b) *epipsila Led.* (a. A.) womit er das Richtige getroffen hat.

V. tricolor L. Felder hinter dem Schlossberge bei B.

V. silvatica Fr. Oelsn. gen Amtstein.

Drosera rotundifolia L. zwischen Alexanderbad und der Kösseine, in der Seelohe oberhalb Fichtelberg.

Polygala serpyllacea Weihe am Rande der Seelohe.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Tunica prolifera Scop. Schlossberg B., Amtstein.

Saponaria officinalis L. im Geröll der Oelsn. b. B. häufig.

S. ocymoides L. verwildert am Schlossberg B.

Silene nutans L. im Oelsn. gen Amtstein.

Melandrium rubrum Garcke Oelsn.

Spergula arvensis L. Felder zw. Amtstein und Gefrees, Wunsiedel.

Spergularia rubra Presl Abhänge b. Amtstein.

Moehringia muscosa L. am Abhange der Ruine Grünstein bei Gefrees nur noch in einigen, aber üppigen Exemplaren vorhanden. Sicher durch Funk hier ausgesät.

Cerastium glutinosum Fr. Amtstein, B.

Malva silvestris L. Amtstein auf Schutt.

Tilia platyphyllos Scop. und *T. ulmifolia Scop.* nirgends wild beobachtet; der Bastard von beiden ist nicht selten angepflanzt.

Acer campestre L. im Oelsn.

Geranium palustre L., *G. Robertianum L.* im Oelsn.

Oxalis Acetosella L. Oelsn. und im ganzen Granitgebiete häufig.

Impatiens Noli tangere L. bei Wunsiedel, Fichtelberg, im Oelsn. sehr häufig, dort an feuchten schattigen O. oft kleistogam.

Rhamnus Frangula L. an Rändern mooriger Wiesen, hfg. b. Fichtelberg, in der Seelohe u. a. O.

Cytisus nigricans L. Abhänge bei B. zwischen der Zotasche und Gössenreuth.

Trifolium aureum Poll. Wunsiedel, Alexanderbad.

Lotus uliginosus Schk. am Fuße der Kösseine. Fehlt in Fl. F.

Astragalus glycyphyllos L. Abhänge des Oelsn.

Lathyrus silvester L. Abhänge des Oelsn. hfg.

L. vernus Bernh. und *L. montanus Bernh.* mit ersterer vorkommend.

Rosa und *Rubus* sind im durchwanderten Gebiete nur wenig vertreten, wenigstens spielen sie keine Rolle in der Landschaft. Ich bemerkte nur *Rubus caesius L.* und *R. saxatilis L.*, letzteren nur im Oelsn.; von *Rosa* sah ich nur *R. tomentosa Sm.* bei Fichtelberg.

Potentilla argentea L. zwischen B. und Amtstein, Gefrees.

P. procumbens Sibth. an Abhängen b. Fichtelberg. In Fl. F. nicht aufgeführt.

P. silvestris Neck. häufig.

Alchimilla vulgaris L. verbreitet; die *var. glaucescens Wallr.* (a. A.) b. B., Wiesen b. Wunsiedel, Fichtelberg. — *Var. pubescens*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Lam., non M. B.: auf den höheren Lagen des Gebirges am Ochsenkopf und Schneeberg.

Filipendula Ulmaria Maxim. v. concolor Wunsiedel, Alexanderbad.

Aruncus silvester Kostel. im Oelsn. gen Amtstein.

Cotoneaster integerrima Medik. Amtstein einzeln.

Pyrus aucuparia Grtn. im Gebirge überall verbreitet.

Epilobium montanum L. im Granitgebirge b. Fichtelberg, Wunsiedel, Kösseine, im Oesn. auf Diabas.

E. collinum Gmel. im ganzen Granitgebirge im Gerölle der Bäche, an Mauern, auch im Oelsn. auf Diabas. Im Gebiete weit weit häufiger als vorige Art.

E. roseum Schreb. in Dörfern an Gräben und Bachrändern verbreitet.

E. palustre L. im Gebiete namentlich auf Mooren stellenweise.

E. alpinum L. wird in der Fl. F. beim Fröbershammer aufgeführt. Dass diese Angabe eine unrichtige ist, bin ich überzeugt, falls *E. anagallidifolium Lam.* darunter verstanden sein sollte; selbst das Vorkommen des oft damit verwechselten *E. nutans Schmidt* bezweifle ich; jedenfalls ist eine niedrige, einfache Form von *E. palustre L.* dafür gehalten worden.

E. montanum × *roseum (E. heterocaule Borb.)* am Bache oberhalb Fichtelberg. Samen der meisten Kapseln völlig unentwickelt bleibend, in anderen anscheinend entwickelt, aber innen hohl.

E. collinum × *roseum (E. glanduligerum Knaf),* im Flussbette der Oelsnitz b. B., bei Fichtelberg.

E. collinum × *palustre (E. Krausii Uechtr. & Hskn.)* an Gräben zw. Amtstein und Gefrees. Die hier vorkommende Form dieses bisher nur selten aufgefundenen Bastardes erinnert in der Verzweigung und wegen der auseinander gerückten Blattpaare mehr an *E. palustre* als an *E. collinum*; der Einfluss des letzteren macht sich durch die kurz gespaltene Narbe, durch die kleinen, fast elliptischen oder elliptisch-lanzettlichen, am flachen Rande undeutlich gezähnelten Blätter leicht kenntlich. Kapseln und deren Samen sind trotz des vorgerückten Zustandes völlig unentwickelt.

Circaea alpina L. im Oelsn. an vielen Stellen.

Montia rivularis Gmel. in Bächen b. Fichtelberg.

Scleranthus annuus L. Aecker zw. Amtstein und Gefrees.

S. perennis L. an felsigen Orten des Schlossberges B.

Sedum annuum L. am Schlossberg B., neben der Ruine Grünstein, an der Kösseine unterhalb der Restauration und an der Luisenburg. Die Art des Vorkommens lässt mich glauben, dass die nur

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

spärlich vorkommende Pflanze hier angesät worden ist, ebenso auch das an diesen Orten vorkommende *S. hispanicum L.* und das am Schlossberge B. und an der Ruine Grünstein gut gedeihende *S. dasyphyllum L.*

S. album L. am Schlossberg B., im Oelsn., bei Wunsiedel und und an der Kösseine.

S. acre L. und *S. reflexum L.* am Schlossberg B. u. im Oelsn.

S. purpureum Lk. an der Luisenburg.

S maximum Suter im Oelsn.

Sempervivum arachnoideum L. am Schlossberg B. in der Nähe der oberen Ruine, daselbst nur noch wenige nicht blühende Rosetten. Im Oelsn. nicht bemerkt.

S. Funkii F. Braun & Koch, am Schlossberge B., Abhänge des Oelsn. und am Rimlas auf Diabasfelsen, stellenweise ganze Flächen bedeckend und reichlich blühend. Wurde zuerst von Apotheker Funk in Gefrees und dann von F. Braun in Baireuth am Malnitzer Tauern aufgefunden und dann von beiden kultiviert. Koch beschrieb es in Mert. & Koch D. Flora III, 387 (1831) als *S. montanum L.* und später in Flora XV, 1, S. 1, c. icon. (1832), ferner in Sturm Flora XVI, Kl. 11, c. icon. color. (1837), in Synops. ed. 2, 289 (1843) als *S. Funkii.* Da diese Art von Prantl in Exk. Fl. als verwildert bei Baireuth angegeben wird, so dürfte sie wohl durch F. Braun und bei B. durch Funk ausgesetzt worden sein. Metsch gab sie vom Domberge bei Suhl aus als *S. Funkii Br.;* in seiner Flora erwähnt er sie aber nicht; sie dürfte durch Dr. Hoffmann angepflanzt sein, welcher hier 1835 auch *Alyssum petraeum Ard.* ansiedelte.

S. arenarium Koch in Sturm Flora XVI, Kl. 11, c. icon. color. (1837), Syn. ed. 2, 291 (1843). Schlossberg B., im Oels. und an der Eisenleithe an Diabasfelsen, zur Blüthezeit (Anfang August) manche Stellen blass gelb färbend. Da Koch angiebt, dass diese Art von F. Braun aus Baireuth in Tirol bei Antholz im Brunnecker Thale entdeckt und ihm lebend mitgetheilt worden sei, so ist wohl kein Zweifel, dass Braun sie auch an seinen Freund Funk geschickt hat, der sie dann bei B. ansiedelte. Koch vergleicht sie mit *S. soboliferum Sims.* in Curtis Bot. Mag. 35, no. 1457 (1812) und stellte sie als eigene Art auf. Die Bernecker Pflanze wird in Fl. F. und von Prantl in Exk. Fl. zu dem bei uns auf Dächern häufig kultivierten *S. soboliferum* gezogen; zu welcher von beiden die von Prantl aufgezählten übrigen Standorte gehören, ist noch aufzuklären.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

In Fl. F. werden im Anhang, S. 161, *S. Funkii*, *montanum*, *soboliferum*, *globiferum* und *arenarium* als von den Verfassern im Frühjahre 1854 auf der Luisenburg und am Habersteine als angepflanzt bezeichnet. Ich habe sie dort nicht bemerkt, auch nicht die an diesen Orten ausgesetzten *Veronica fruticulosa* und *Struthiopteris germanica*.

Saxifraga Cotyledon L., ehemals an Mauern der Ruine Grünstein angepflanzt, ist längst nicht mehr vorhanden.

S. decipiens Ehrh. am Abhange der Ruine Grünstein, nur noch spärlich vorhanden und sicher hier nur angepflanzt.

S. hypnoides L. überzieht den steilen Ostabhang der Ruine Amtstein dicht hinter der Mühle in großen Rasen, und zwar in jener Form, in welcher sie meist in den botanischen Gärten und noch am Longemer in den Vogesen vorkommt, wo sie von Mougeot angepflanzt worden ist. Sie entspricht ziemlich der *S. hypnoides β. deficiens de Pouzols* Fl. Gard. I, 391, bei welcher die Axillarknospen fast vollständig fehlen. In unseren Mitth., N. F., III & IV, S, 73 bis 80 (1893) habe ich die Beziehungen von *S. decipiens*, *sponhemica* und *hypnoides* besprochen und habe letztere, trotz der großen Verschiedenheit in den extremen Formen, als eine westeuropäische Rasse der *S. caespitosa L.* (s. lat.) aufgefasst. Damals war ich mir über die Art und Weise ihres Vorkommens bei Amtstein nicht klar; jetzt kann ich sie nur für ursprünglich angepflanzt halten. — Prantl Exk. Fl. führt *S. decipiens* a) *vulgaris* bei Amtstein und Gefrees, b) *quinquefida* bei Stain an; letzterer Name ist mit Stein und Amtstein identisch, nur unrichtig geschrieben; seine Beschreibung der letzteren bezieht sich nur auf die rheinische *S. sponhemica Gmel.*

Ribes alpinum L. Abhänge bei Amtstein.

Pimpinella Saxifraga L. im Oelsn. hfg. in *var. dissectifolia Wallr.*

Meum athamanticum Jacq. Wiesen bei Bischofsgrün.

Angelica silvestris L. bei B. im Oelsn.

Levisticum officinale Koch in Bauerngärten, z. B. in Schönbrunn.

Imperatoria Ostruthium L. oberhalb Fichtelberg, am Ochsenkopf.

Heracleum Sphondylium L. auf Bergwiesen hfg. Eine *var. purpurascens* mit dunkel purpurnen strahlenden Blüthen und kahlen ebenso gefärbten Früchten findet sich auf Wiesen zwischen Stein, Lützerath und Gefrees in Menge neben der typischen Form.

Chaerophyllum aureum L. Gebüsche bei Fichtelberg, B.

Ch. hirsutum L. im Oelsn. sehr hfg., ebenso im Granitgebirge.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Sambucus racemosa L. Felsen der Kösseine.

Viburnum Opulus L. Luisenburg, Fichtelberg.

Lonicera nigra L. Kösseine, im Oelsn. hfg.

Asperula odorata L. Schlossberg B.

Galium rotundifolium L. im Oelsn. gen Amtstein.

G. silvaticum L. mit vorigem.

G. saxatile L. im Oelsn. bei B., Amtstein, Fichtelberg; in Fl. F. nicht aufgeführt.

G. verum L. Kösseine.

Valeriana officinalis L. Oelsn.

Eupatorium cannabinum L. feuchte Orte im Oelsn.

Aster macrophyllus L. auf dem Katharinenberge bei Wunsiedel im Gebüsch in der Nähe des Pavillons angepflanzt; wird in Dr. Schmidt's Führer d. Fichtelgeb., S. 69 (1899) als *Doronicum Pardalianches* aufgeführt.

Solidago Virga aurea L. im Oelsn., im Granitgebiete auf dem Schneeberge.

Inula Helenium L. in Bauerngärten in Fichtelberg.

Inula Conyza DC. im Walde hinter dem Schlossberge B.

Achillea Ptarmica L. Schlossberg uud Oelsn.

Homogyne alpina Cass. wird in Fl. F. bei Vordorf angegeben; ob vielleicht auch angepflanzt?

Petasites officinalis Mnch. in großer Menge im Oelsn.

Arnica montana L. Obgleich sie im Gebiet noch verbreitet ist, so soll sie früher doch weit häufiger gewesen sein, da sie zu Handelszwecken, leider unnützer Weise immer mit der Wurzel ausgerissen worden ist und noch wird.

Senecio Fuchsii Gmel. häufig im ganzen Granitgebirge.

Cirsium heterophyllum All. Fichtelberg, B.

C. acaule L. B., Oelsn.

C. oleraceum × palustre mit den Eltern im Oelsn.

C. heterophyllum × palustre 1 Expl. im Oelsn.

C. acaule × palustre mit den Eltern im Oelsn.

Carduus acanthoides × nutans zwischen den Eltern bei Himmelkron.

Lappa minor DC. überall im Gebiete nur diese bemerkt.

Prenanthes purpurea L. Luisenburg.

Lactuca muralis Less. im ganzen Granitgebiete und im Oelsn. häufig.

Mulgedium alpinum L. an der Luisenburg, aber wohl kaum ursprünglich.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Crepis virens Vill. Aecker bei Wunsiedel.

Hieracium murorum L., vulgatum Fr., boreale Fr. und *umbellatum L.* im Granitgebiete nur wenig bemerkt.

Vaccinium Myrtillus L. und *V. Vitis idaea L.* sind im Granitgebiete außerordentlich häufig. Von ersterer kommen nicht selten außergewönlich hohe und dicke Exemplare vor. Von letzterer sammelte ich im Nadelwalde zwischen Amtstein und Gefrees eine niedliche Abweichung in grösserer Anzahl. Die dicht zusammenstehenden Stämmchen sind nur 5 bis höchstens 10 cm lang, die dicht gedrängten Blätter sind kürzer und schmäler als an der typischen Form, von elliptischer oder kaum noch verkehrt-eiförmiger Gestalt, 5 – 10 mm lang, 2—4 mm breit; die reichlich vorhandenen Beeren im Durchschnitt nur 3 mm breit. Ich bezeichne sie als *var. microcarpum.*

V. uliginosum L. in allen Mooren der Granitregion verbreitet.

V. Oxycoccos L. ebenso wie vor. verbreitet.

Andromeda polifolia L. im Fichtelsee zwischen *Sphagnum*-Polstern.

Calluna vulgaris Salisb. im Granitgebiete sehr häufig; mit weißer Blüthe im Fichtelsee.

Monotropa Hypopitys L. im Oelsn.

Syringa vulgaris L. in großer Menge den vorderen Abhang des Schlossberges B. jetzt bedeckend.

Vincetoxicum officinale L. im Oelsn., und zwar meist in der hohen Form mit später ± windenden Stengeln.

Verbascum Thapsus L., V. nigrum L. und V. Lychnitis L. Oelsn.

Digitalis grandiflora Lam. am hinteren Schlossberg B.

Veronica officinalis L., V. serpyllifolia L., V. arvensis L. Oelsn.

V. Tournefortii Gmel. bei B. hfg. Fehlt in Fl. F.

V. agrestis L. Aecker hinter dem Schlossberg B.

Melampyrum silvaticum L. im Granitgebiet verbreitet.

Rhinanthus hirsutus All. Wiesen bei Wunsiedel, Alexanderbad.

Euphrasia Rostkoviana Hayne verbreitet auf Wiesen.

E. montana Jord. zwischen Wunsiedel und Alexanderbad.

E. nemorosa Pers. verbreitet im Granitgebiet.

Mentha silvestris L. var. candicans Crantz im Gerölle der Oelsnitz bei B.

M. aquatica L., M. arvensis L. und *M. aquatica × arvensis (M. sativa L.)* im Oelsnitzbette bei B.

Origanum vulgare L. Schlossberg B., daselbst auch mit blassgrünen Blättern und weißen Blüthen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Calamintha Acinos Clairv. an der Ruine Grünstein.

Clinopodium vulgare L. am Schlossberg B.

Nepeta Cataria L. an Mauern in B.

Galeobdolon luteum Huds. Oelsn.

Galeopsis angustifolia Ehrh. Schlossberg B.

G. Tetrahit L. hfg. im Gebiete.

G. pubescens Bess. um B. und im Oelsn. hfg., Himmelkron, hfg. um Fichtelberg. In der Fl. F. fehlend; auch Prantl kennt sie nicht von hier.

G. pubescens × *Tetrahit (G. acuminata Rchb.)* zwischen den Eltern bei B. nicht selten.

Leonurus Cardiaca L. B., Amtstein auf Schutt und Mauern.

Teucrium Scorodonia L. kommt außer dem Schlossberge B. an mehreren Stellen der Kirchleite vor.

Trientalis europaea L. Schneeberg, Ochsenkopf und sonst auf Granit verbreitet.

Lysimachia nemorum L. mit voriger.

Daphne Mezereum L. Oelsn. einzeln.

Thesium pratense Ehrh. Fuß der Kösseine.

Empetrum nigrum L. im Fichtelsee zwischen *Sphagnum* reich fruchtend.

Euphorbia Esula L. Äcker zwischen Amtstein und Gefrees.

Mercurialis perennis L. Oelsn.

Urtica dioica L. Eine auffallende Abweichung kommt am Katharinenberg bei Wunsiedel vor, die man sowohl zur *var. angustifolia Ledeb.* fl. Altaic. IV, 271 (1833) = *U. angustifolia Fisch.* ap. Hornemann h. Hafn. suppl. 107 (1819) als auch zur *var. subinermis Uechtr.* in Verh. B. V. Brandenb., V, 146 (1863) = *subvar. umbrosa Wedd.* in DC. Pr. XVI, 50 (1869) ziehen könnte, falls man sie nicht lieber zur *var. glabrata Clementi* (a. A.) in Vis. fl. Dalmat. I. 217 (1842) bringen will. Da sie mit keiner der 3 genannten übereinstimmt, ziehe ich vor, sie als **var. mitissima** zu bezeichnen, um dadurch das Fehlen fast aller Bekleidung anzudeuten. Stengel einfach (im Herbst z. Th. kurzästig), über meterhoch, dunkel rothbräunlich gestreift, ohne alle Brennborsten und ohne kürzere einfache Haare oder nur mit vereinzelten von beiden am Grunde der oberen Blattachseln besetzt. Blätter dunkelgrün, länglich-lanzettlich mit keilförmiger oder ⊥ gestutzter Basis, oben allmählich in eine lange, vorgezogene Spitze verschmälert; die unteren beiderseits kahl, die oberen unterseits auf den Adern mit nur sehr einzelnen kürzeren Brennhaaren und mit

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

noch kürzeren, angedrückten einfachen Härchen untermischt bestanden; Blattfläche der mittleren Blätter meist über 12 cm lang, im unteren Drittel 3—4 cm breit; Blattstiel 4—5 cm lang, kahl oder nur etwas rauh. Blüthenstände fast kahl und ohne Brennborsten; die oberen Verzweigungen öfters männlich, die anderen weiblich *(var. monoeca Tausch);* männliche Perigonblätter kahl, weibliche sehr fein pubescierend. — Eine im Habitus ähnliche Form sammelte ich 1886 bei Reichenhall, bei welcher die Blätter etwas weniger auffallend lang gestielt, noch schmäler, an der Basis gestutzt, Stengel und Blätter aber mit Brennborsten und kurzen einfachen Haaren reichlich bestanden sind. Sie bildet in Bezug auf Bekleidung einen Uebergang zur *var. hispida DC.* fl. Fr. V, 355 (a. A.), bei welcher die Bekleidung mit Brennhaaren noch dichter ist. In ausgeprägter Form sammelte ich letztere bei Frankenhausen. — Ein anderes Extrem in Bezug auf Bekleidung ist die *var. pubescens Ledeb.* fl. Alt. IV, 240 (1833) a. A., bei welcher alle Theile mit einer dichten weichen Behaarung versehen sind, zwischen welcher nur einzelne zerstreute kleine Brennhaare vorkommen. In dieser Form fand ich sie 1874 in Menge unterhalb Brixen an felsigen Orten, wo sie durch das graugrüne Kolorit schon von Weitem auffiel. Dieselbe reichbehaarte Varietät beobachtete ich auch an den Bergabhängen oberhalb Como, aber in der ramosen kleinblättrigen Form, welche Hausm. Fl. Tir.; II, 771 (1852) als *var. microphylla* beschrieben hat. Diese bildet sich im Spätsommer, wenn bei angehender Fruchtreife die Stengelblätter abfallen und in deren Achseln die bisher ruhenden Sprossen zu Zweigen auswachsen, die dann nur weit kleinere Blätter tragen. Im Süden ist dieser Zustand selbstverständlich viel häufiger als bei uns, da hier die Witterungseinflüsse nicht immer günstig zur Weiterentwickelung sind. Zu diesen ästigen kleinblättrigen Herbstformen mit unterseits blassen Blättern gehört *U. Haussknechtii Boiss.* Fl. or. IV, 1146 (1879). Die *var. galeopsifolia Wierch.* sec. Kanitz in Bot. Ztg. 1862 ist gleichfalls zu diesen weichbehaarten Formen zu rechnen. An normalen einfachen Stengeln habe ich noch keine klein-blätterigen Formen beobachtet.

Ulmus montana With. auf der Kösseine, wohl angepflanzt.

Fagus silvatica L. ist leider im Aussterben begriffen und macht dem Nadelwald Platz; ich sah die Buche in Beständen nur an der Westseite des Schneekopfes in meist alten, vom Sturm zerzausten Exemplaren.

Quercus-Arten kommen im Gebiete nur angepflanzt vor.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Carpinus Betulus L. einzeln im Oelsn. b. B.

Alnus glutinosa Gärtn. an Bachufern und feuchten O. verbreitet.

Salix aurita L. überall im Granitgebiet an feuchten O., Wiesenrändern.

S. fragilis L. oberhalb Neubau bei Fichtelberg am Bache und Teiche.

Sagittaria sagittifolia L. Teiche b. Wunsiedel, Alexanderbad.

Scheuchzeria palustris L. zwischen *Sphagnum*-Polstern einzeln am Südende des Fichtelsees. — Neu für das Fichtelgebirge.

Calla palustris L. nördlich vom Silberhaus.

Acorus Calamus L. an Teichen bei Wunsiedel und Alexanderbad.

Sparganium simplex Huds. mit voriger.

Platanthera chlorantha Cust. Oelsn.

Listera cordata R. Br., an der Luisenburg auf der sogen. Insel Helgoland angegeben, ist nicht mehr vorhanden und sicher nur angepflanzt gewesen.

Neottia Nidus avis Rich. im Oelsn.

Juncus Leersii Marss. häufig im Granitgebiet.

J. effusus L. wie vor.

J. filiformis L. am NW Fuße der Kösseine, Fichtelsee, Seehaus.

J. acutiflorus Ehrh. feuchte Wiesen bei Alexanderbad.

J. supinus Mnch. am NW Fuße der Kösseine, am Fichtelsee.

J. squarrosus L. Wunsiedel, Kösseine.

J. bufonius L. bei Fichtelberg.

Luzula sudetica (Willd.) häufig auf Wiesen im Granitgebiete, z. B. Wunsiedel, Ochsenkopf, Fichtelberg.

L. pallescens Bess. am Fichtelsee. Neu für das Gebiet.

Eriophorum angustifolium Roth b. Alexanderbad. Dort kommen Exemplare vor, an denen aus der obersten Blattscheide unterhalb des Blüthenstandes ein einzelnes Aehrchen auf dünnem Stiel hervortritt, welches an Länge dem Interstitium gleichkommt.

E. vaginatum L. im Fichtelsee zwischen *Sphagnum*.

Carex pauciflora Lightf. auf *Sphagnum*-Polstern am Südende des Fichtelsees in Menge. In Fl. F. nicht erwähnt.

C. echinata Murr., *C. canescens L.* und *C. Oederi Ehrh.* sämmtlich im Fichtelsee.

C. vulgaris Fr. im Granitgebiet häufig, meist in kleinen dürftigen Formen.

C. montana L. und *C. digitata L.* einzeln im Oelsn.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Agrostis vulgaris Wilh., A. alba L. und *A. canina L.* sind im Granitgebiete häufig, letztere namentlich an sumpfigen O. bei Alexanderbad.

Apera Spica venti P. B. im Granitgebiete bei Wunsiedel, Alexanderbad, auch bei Warmensteinach.

Calamagrostis lanceolata Roth, an Teichrändern zw. Wunsiedel und Alexanderbad. Wird in Fl. F. nur allgemein ohne Fundort nach Funk, von Prantl als „früher", angeführt.

C. Halleriana P. B. im ganzen Granitgebiete verbreitet, und zwar vom Fuße der Berge bis auf die Rücken steigend. Sie ist die „*C. montana*" der Fl. F. und des Führers im F. von Dr. Schmidt; auch Prantl scheint die Angabe für richtig gehalten zu haben, da er sie in Exk. Fl. von hier als *C. varia Lk.* anführt; Ascherson & Gräbner in Syn. sind letzterem gefolgt und bringen sie ebenfalls als solche aus dem Fichtelgebirge, zählen aber auch *C. Halleriana* als Bürger des Fichtelgebirges unter dem Namen „*C. villosa Mut.*" auf. Die interessante, zuerst aus Skandinavien aufgestellte *C. gracilescens Blytt* Norg. Fl. I, 88 (1861), eine Varietät der vorstehenden Art, fand ich in den lichten Wäldern beim Silberhaus östlich von Fichtelberg.

C. arundinacea Roth wird in Fl. F. und in Prantl Exk. Fl. im Gebiete nicht angegeben und fehlt allerdings dem Granitgebiete vollständig; sie tritt jedoch bei B. am hinteren Schlossberg, im Oelsn. und im Weißmainthale bei Goldmühl auf. Die Berührungspunkte zwischen dieser und der vorigen liegen zwischen Goldmühl und Bischofsgrün.

C. epigeios Roth habe ich im bereisten Gebiete nirgends gesehen.

Avena fatua L. wird in Fl. F. ohne Verbreitungs-Angabe als auf Saatfeldern angeführt. Ich konnte sie nur sehr einzeln bei Wunsiedel in der typischen Form und bei Warmensteinach auch einzeln in der Form mit kurzen, braunen, fast kahlen, aber bei der Reife festsitzenden Früchten auffinden. Hier ist sie offenbar nur mit dem Haberbau eingeschleppt, und zwar aus dem ehemaligen Steppengebiete Deutschlands, in dem sie einheimisch ist.

A. sativa L., die Kulturform der vorigen Art, wird meist in einer kleinfrüchtigen, grannenlosen Form als „Sechs Aemter Haber" kultiviert.

A. strigosa Schreb. einzeln auf Feldern bei Wunsiedel, Fichtelberg, Warmensteinach; kultiviert dort nicht gesehen.

Sieglingia decumbens Bernh. häufig im Granitgebiete.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Melica ciliata L. Schlossberg B., Amtstein.

M. nutans L. im Oelsn.

Poa pratensis L. und *P. trivialis L.* beide häufig.

Glyceria fluitans R. Br. Alexanderbad, Fichtelberg.

G. plicata Fr. nirgends bemerkt.

Festuca glauca Schrad., F. heterophylla Hke. beide im Oelsn.

F. silvatica Vill. wird in Fl. F. als „allenthalben in Gebirgswäldern", auch von Prantl in Exk. Fl. angegeben; ich bemerkte sie dort nicht. Ohne Zweifel beruht diese Angabe der Fl. F. S. 154 auf einer Verschiebung der Gattungsnamen beim Druck; daher gehört das bei *F. silvatica* Fl. F. Angeführte zu dem sonst nicht angegebenen *Brachypodium silvaticum R. & Sch.*, das bei *Brachypodium elatior* Fl. F. zu *Festuca elatior L.* und das bei *Brachypodium gigantea* Fl. F. zu Festuca *gigantea Vill.*

F. gigantea Vill. im Oelsn.

Brachypodium silvaticum B. & Sch. im Oelsn. Die Fl. F. giebt es nicht an, auch Prantl nicht, welcher Letzterer aber auch *B. pinnatum* als fehlend bezeichnet, welches hingegen in Fl. F. von mehreren Orten angegeben wird.

Bromus secalinus L. auf Feldern der Granitregion häufig.

B. asper Murr. im Gebüsche der Oelsn.

Triticum repens L. var. Leersianum Schrk. Katharinenberg b. Wunsiedel.

Pinus montana Mill. (P. uliginosa Neum.) im Fichtelsee in großer Menge mit *P. silvestris L.* gemischt und anscheinend Hybride bildend; bald als aufrechter Baum, bald als niederliegend-aufstrebendes Gebüsch; die Beschaffenheit der Zapfen ist sehr wechselnd. Leider war ich an eingehender Untersuchung der Formen durch die Beschaffenheit des Moores verhindert.

Lycopodium Selago L. einzeln am Nusshart.

L. annotinum L. beim Seehaus.

L. inundatum L. einzeln am Fichtelsee.

L. clavatum L. zw. Fichtelsee und Seehaus.

Aspidium Lonchitis Sw., in Fl. F. bei Gefrees angegeben, dürfte dort wohl durch Funk angepflanzt sein.

A. Filix mas Sw. Luisenburg, Schneeberg.

A. spinulosum Sw. verbreitet am Schneeberg, Ochsenkopf; *var. dilatatum Sw.* in der quelligen Schlucht am Seehaus, dort auch *var. oblongum Milde.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Cystopteris fragilis Bernh. an Mauern zwischen Wunsiedel und Alexanderbad, Schlossberg B. und im Oelsn.

Asplenium Trichomanes L. Schlossberg B. und Oelsn.

A. Ruta muraria L., außer der typischen Form auch *var. pseudoserpentinum Milde* und *pseudo-germanicum Heufl.*, Schlossberg B.

A. septentrionale Hoffm. Schlossberg B. häufig.

A. germanicum Weiss, wie die vorigen 3 Arten auf Diabasfelsen des Schlossberges B., stellenweise in größerer Menge.

Athyrium Filix femina Roth im Granitgebiete häufig; *var. fissidens Döll* oberhalb Neubau b. Fichtelberg, Seehaus, Ochsenkopf; *var. multidentata Milde f. sublatipes Lürss.* Beitr. in Bibl. bot. 28, 21 (1894) in üppigen mannshohen Exemplaren am Bache oberhalb Neubau b. Fichtelberg und in der quelligen Schlucht unterhalb Seehaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: NF_16

Autor(en)/Author(s): Haussknecht Heinrich Carl [Karl]

Artikel/Article: Ein Beitrag zur Flora des Fichtelgebirges. 123-139